

Neues Gerät soll Rückenleiden lindern

Marburger Orthopäde Harald Oliver Dorndorf erweiterte Praxis um den SpineMED-Tisch

Einen neuen Weg zur Schmerzfreiheit bei Nacken- und Rückenschmerzen ohne Operation verheißt die SpineMED-Therapie, die die Praxis von Harald Oliver Dorndorf in Marburg, anbietet.

von Manfred Schubert

Marburg. Die neue Therapieform regeneriert erkrankte Wirbelbereiche durch gezielte Dehnung, Entlastung und Neupositionierung, die so genannte spinale Dekompression.

Die Anwendung erfolgt auf dem SpineMED-Tisch, einer Art Behandlungsliege, die eine moderne computergesteuerte Form der altbekannten Streckbank darstellt. Darauf wird, je nachdem, ob die Lendenwirbelsäule oder die Halswirbelsäule betroffen sind, das Becken oder der Kopf des Patienten fixiert und eventuell in einen ge-

wünschten Winkel geneigt, um eine spezielle Wirbelsäulenregion gezielt anzusprechen.

Der Unterschied zu manuellen oder rein mechanischen Methoden besteht laut Chiropraktiker Günther Grasse darin, dass nicht einfach gestreckt wird.

Nach sanftem Ziehen messen Sensoren die Abwehrspannung der Muskulatur des Patienten, die Liege lässt etwas im Zug nach, um dann wieder ein wenig stärker zu ziehen, bis schließlich die maximale, vom Therapeuten voreingestellte Zugkraft er-

reicht wird. Dies führe zu einer Dehnung bei null Abwehrspannung des Patienten, wodurch der Effekt viel größer sei als bei herkömmlichen Methoden, erläuterte Grasse, der Geschäftsführer von SpineMED Deutschland ist, bei der Vorstellung des

Geräts in Marburg. In Deutschland kommen erst zwölf der Geräte in acht Einrichtungen zur Anwendung.

Sonja Vortisch, eine Patientin von Harald Oliver Dorndorf, ist eine der ersten, die das neue Gerät nutzen. Die 67-Jährige litt seit mehreren Jahren unter starken Rückenschmerzen. 2009 erlitt sie einen Bandscheibenvorfall und eine Verengung des Wirbelkanales, vor Schmerzen konnte sie nicht mehr laufen. Sie wurde operiert, nach drei Monaten kamen die Schmerzen wieder. Eine weitere Operation wollte sie nicht und suchte nach Alternativen. Die erste SpineMED-Behandlung empfand sie als angenehm.

Auf konservative Behandlungsalternativen setzt auch Dorndorf, der früher selber am Gießener Universitätsklinikum operativ tätig war. „Generell wird in diesem Bereich in Deutschland zu viel operiert“, sagte er. Deshalb habe er nun seine Praxis um das neue Gerät erweitert.



Orthopäde Harald Oliver Dorndorf (links) erläutert seiner Patientin Sonja Vortisch die Anzeigen, die während der Behandlung mit dem SpineMED-Tisch auf dem Monitor zu sehen sind. Foto: Schubert